



Staatsrat
Staatsrat

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

ANTWORT AUF DIE INTERPELLATION

Urheber	Die Mitte Oberwallis, durch Gilles Florey
Betreff	Mehr Prävention in der Gesundheitsförderung: Bedarf und Ausbildung in der Gesundheitsförderung
Datum	12/02/2025
Nummer	2025.02.053

Laut Weltgesundheitsorganisation (WHO) könnten 80 % der Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlaganfälle und Diabetes sowie 40 % der Krebserkrankungen vermieden werden, indem man auf Tabakkonsum verzichtet, den Alkoholkonsum mässigt, sich ausgewogen ernährt und körperlich aktiv ist. Investitionen in Gesundheitsförderung und Prävention wirken sich nicht nur positiv auf die öffentliche Gesundheit aus, sondern können langfristig auch dazu beitragen, die Kosten für die Gesundheitsversorgung zu senken. Diese Hebelwirkungen sind zwar bekannt, werden in unserem Gesundheitssystem jedoch nur selten genutzt, da es sich nach wie vor eher darauf konzentriert, Krankheiten zu behandeln, anstatt in die Prävention von Krankheiten und die Erhaltung der Gesundheit zu investieren. Die vom Verfasser angesprochene Problematik ist daher in erster Linie ein Problem der Finanzierung dieses Bereichs, welches insbesondere auf das Fehlen nationaler Rechtsgrundlagen für die Gesundheitsförderung zurückzuführen ist.

Um die Prioritäten im Bereich der Gesundheitsförderung und Prävention festzulegen und die Deckung des ermittelten Bedarfs in finanzieller, personeller und leistungsbezogener Hinsicht zu bewerten, stützt sich der Kanton Wallis auf verschiedene Strategien und bestehende Instrumente:

- Die statistischen Daten und die Ergebnisse der Gesundheitsumfragen, die vom Kanton insbesondere dank der Zusammenarbeit mit dem Walliser Gesundheitsobservatorium (WGO) analysiert werden, ermöglichen es, den Bedarf zu ermitteln, Massnahmen zu priorisieren, wirksame Programme zu entwickeln und die Zuweisung von Ressourcen anzupassen, auch wenn diese angesichts der Kosten für die Behandlung von Krankheiten derzeit begrenzt sind.
- Die Kantonale Kommission für Gesundheitsförderung (KKGF), ein Beratungsorgan des Staatsrats, schlägt Empfehlungen und notwendige Massnahmen vor. Auf der Grundlage der Analyse der Gesundheitsbedürfnisse der Bevölkerung ist sie insbesondere Autorin der *kantonalen Strategie für Prävention und Gesundheitsförderung, Horizont 2030*, welche eine Liste von prioritären und transversalen Interventionsachsen aufstellt, die umgesetzt werden sollen, um eine gezielte und kohärente Ressourcenzuordnung zu erleichtern.
- Das vom Kanton umgesetzte kantonale Aktionsprogramm "Handeln für die eigene Gesundheit" ermöglicht über eine enge Zusammenarbeit mit den Akteuren vor Ort eine regelmässige Überwachung und Bewertung, um die Massnahmen und Bedürfnisse im Bereich der Gesundheitsförderung anzupassen.

Im Schweizer Bildungssystem sind die Ausbildungen in Prävention und Gesundheitsförderung vor allem auf Nachdiplomstufe angesiedelt. Einzig die Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften (ZHAW) bietet seit sieben Jahren eine *Bachelor-Ausbildung in Gesundheitsförderung und Prävention* an (nur in deutscher Sprache). Auf Vorschlag der Walliser Hochschule für Gesundheit und dank der Unterstützung durch den Bereich Gesundheit der HES-SO, die dies seit 2023 zu einem prioritären Projekt gemacht hat, wurde in den letzten Monaten von der Hochschule und mit Unterstützung des Kantons durch das Departement für Bildung und das Departement für Gesundheit eine intensive Vorbereitungsarbeit geleistet. Derzeit stehen alle Ampeln auf Grün, damit die neue *Bachelor-Ausbildung HES-SO in Prävention und Gesundheitsförderung* dem Regierungsausschuss der

HES-SO unter dem Vorsitz des Vorstehers des Departements für Volkswirtschaft und Bildung (DVB) vorgeschlagen werden kann; dies bis Juni 2026, für einen Studienbeginn im Herbst 2027.

Dieser im Rahmen des neuen Gesundheitscampus Wallis einzigartige Bachelorstudiengang in der Westschweiz wird vom Wallis aus entwickelt, jedoch mit einer interkantonalen Zielsetzung (Westschweizer Studiengang) und einem besonderen Schwerpunkt auf der Ausbildung zur Interprofessionalität und der Entwicklung von transversalen Kompetenzen.

Auswirkungen auf die Bürokratie: keine

Finanzielle Auswirkungen: Erhöhung der Mittel für die HES-SO Wallis in der Grössenordnung von 1.7 Mio./Jahr bis 2030.

Auswirkungen Vollzeitäquivalent (VZÄ): keine

Auswirkungen NFA: keine

Ort, Datum Sitten, den 17.04.2025